Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 21 (1948)

Heft: 3

Artikel: Die erste Tagung der europäischen Burgenforscher in der Schweiz : 2.-4. Juni 1948

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich

XXI. Jahrgang 1948
Nr. 3 (Juni)
3. Band

Nachrichten der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Die erste Tagung der europäischen Burgenforscher in der Schweiz / 2.—4. Juni 1948

Der 2. Juni 1948 wird in der Geschichte der europäischen Burgenforscher und ihrer Vertreter für immer ein historisches Datum bleiben. An diesem Tage traten zum ersten Male die Burgenforscher auf dem neutralen Boden der gastlichen Schweiz zusammen, um engern Kontakt untereinander zu nehmen und sich zu einer zukünftigen fruchtbaren Zusammenarbeit zu bekunden.

Der *Schweizerische Burgenverein* — im besonderen sein allzeit rühriger Präsident, Architekt Eugen *Probst*, veranlaßten diese Tagung, die besondere Bedeutung erhielt durch ihren Hauptzweck:

die Gründung eines Europäischen Burgenforschungs-Institutes.

Erfreulicherweise stießen die ins Ausland verschickten Einladungen auf lebhaftes Interesse und so konnte Architekt Probst am Morgen des obgenannten Tages im großen Saale des so schmuck restaurierten *Schlosses Bottmingen* (Baselland) eine ansehnliche Zahl von ausländischen Persönlichkeiten begrüßen. Es waren zur Teilnahme am Kongreß Burgenforscher aus Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich, Schweden, Dänemark und Holland erschienen; zwei Staaten — Polen und die Türkei — hatten Vertreter ihrer Gesandtschaft in der Schweiz geschickt. Die angemeldeten Vertreter aus England, Luxemburg und Griechenland waren leider verhindert, in die Schweiz zu reisen.

Die vorgesehene Gründung eines Europäischen Burgenforschungs-Institutes veranlaßte auch eine Anzahl schweizerischer Persönlichkeiten des wissenschaftlichen Lebens, sich einzufinden. Wir nennen u. a. unseren führenden schweizerischen Kunsthistoriker Prof. Paul Ganz, dann den Präsidenten der Eidg. Kommission für historische Kunstdenkmäler, Prof. L. Birchler, den Präsidenten der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Dr. P. Roth, den Vorsteher der Basler Denkmalpflege, Dr. R. Riggenbach, den Vorsteher des Schweiz. Institutes für Urgeschichte, Prof. Laur-Belart. Eingefunden hatten sich neben diesen im weiteren eine Anzahl der Mitglieder des schweizerischen Initiativkomitees für die Gründung eines Burgenforschungs-Institutes, darunter Präsident Reg.-Rat Dr. Römer (St. Gallen), Dr. H. Naef, Direktor des Greyerzer Museums, Kunstschriftsteller Dr. h. c. E. Poeschel, schließlich eine Anzahl Vorstandsmitglieder des Schweizerischen Burgenvereins — und nicht zu vergessen, der unermüdliche 88jährige Senior der schweizerischen Burgenfreunde, Eugen Dietschi-Kunz aus Olten.

Arch. *Probst* wies im kurzen Eröffnungswort nochmals den Hauptzweck der Tagung in Erinnerung, nämlich die Gründung des Forschungs-Institutes und begrüßte die Teilnehmer im Namen des Schweizerischen Burgenvereins. Auf seinen Antrag wählte die Ver-

Die Teilnehmer an der ersten Tagung der europäischen Burgenforscher im Schloß Bottmingen bei Basel

sammlung den Basler Staatsarchivar Dr. P. *Roth* zum Tagespräsidenten. Dieser dankte für die Wahl und bezeichnete sie als Ehrung seines Landes und von Basel.

Zur besonderen Begrüßung der ausländischen Teilnehmer hatte das Eidg. Politische Departement einen Vertreter in der Person von Legationsrat Dr. Ph. *Zutter* abgeordnet, der den Teilnehmern den Gruß der Eidgenössischen Behörden entbot, mit dem Hinweis, daß unser Land sich glücklich schätze, wenn internationale Kongresse auf unserem Boden abgehalten werden und daß die Schweiz stets bereit ist, an der friedlichen Lösung internationaler Aufgaben mitzuwirken. Er würdigte auch kurz die Bedeutung der historischen Baudenkmäler, wie der Burgen, Kirchen und Klöster, die ein geistiges Erbe darstellen und die Flamme der Tradition erhalten.

Nach diesen einleitenden Ansprachen hörte die Versammlung drei *Referate*. In Abwesenheit des Mitglieds der französischen Akademie, des Pariser Kunsthistorikers Emile *Mâle* gelangte dessen Manuskript durch den Tagespräsidenten zur Verlesung. Sein Thema behandelte die Entwicklung des französischen Burgenbaus vom elften bis sechzehnten Jahrhundert. Der Gelehrte gab darin einen prägnanten Überblick, beginnend mit der Periode des normannischen Burgenbaus, erinnerte an die ursprünglichen noch aus Holz erstellten Bergfriede des elften Jahrhunderts, den Übergang zum Steinbau im 12. Jh. Das 14. Jh. sieht die Militärarchitektur in Frankreich in ihrer höchsten Entwicklung. Carcassone bildet die schönste Wehrburg einheitlichen Charakters in Europa. Seit dem Ende des 13. Jh. wohnten die großen Feudalherren nicht mehr im Bergfried, sie erstellten Saalbauten. So entstanden in der Folge die großen, durch mehrere Türme flankierten Anlagen. Das Aufkommen der Geschütze und ihre ständige Verbesserung führten zu einer Verstärkung der Burgenbauten, und das 16. Jh. leitet im Burgenbau zu neuen Formen über. Emile Mâles Darlegungen schlossen mit einem kurzen Hinweis darauf, daß es in Frankreich für die Burgenforschung noch viel zu tun gibt; Frankreich begrüßt die Gründung eines Burgenforschungs-Institutes.

Professor Felix *Halmer* (Wien), der Vorsteher des österreichischen Burgenarchivs unterzog sich in seinem Referate dem Versuch, die Aufgaben der modernen Burgenforschung zu schildern. Ausgehend von seinen eigenen Erfahrungen in der Burgenforschung betonte er die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der Forschungsmethodik und der Klarstellung der wichtigen Begriffe. Er stellte eine Liste von Vorschlägen und Richtlinien auf, die nach seiner Ansicht nötig sind, um die Burgenforschung auf eine einheitliche Basis zu stellen. Prof. Halmer schwebt die Anlage einer großen Burgenkartei vor und als Ziel der Forschung die Anlage eines Burgenarchivs. Gerade dies sind ja die Aufgaben des Burgenforschungs-Institutes, das außerdem eine Bibliothek umfassen soll und zur zentralen Sammel- und Forschungsstelle werden soll. Weitere Aufgaben wären u. a. die Erstellung von Nominalkatalogen, Sammlung von Ansichten und Diapositiven. Aus all den erwähnten Gründen begrüßte Prof. Halmer die Gründung eines europäischen Institutes lebhaft, zum Schlusse seiner Ausführungen übergab er dem Tagespräsidenten sein neues Werk, die Burgenkarte von Niederösterreich, die die erstaunliche Zahl von über 1400 Objekten auf dem Kartenbilde festhält.

Über das, was hinsichtlich Burgenforschung und Burgenschutz in Italien erfolgt ist, berichtete kurz Prof. Dott. Ferdinando *Reggiori* (Mailand), indem er einige der bedeutendsten Burgen und deren Erbauer nannte. Italien ist überaus reich an Burgen, sie liegen an allen Verkehrswegen und ihre einstige Bedeutung ist klar. Für die italienische Burgenforschung hat das 1893 von General Mariano Borgatti gegründete Istituto di Architettura militare viele Verdienste.

Auch dieser Sprecher begrüßte die Gründung einer europäischen Forschungsstelle, zu deren Aufgabe würde auch die Erstellung einer Bibliographie über das gesamte Burgenwesen gehören. Aufzustellen ist seiner Meinung nach ein einheitliches Arbeitsprogramm, wünschenswert die Bildung von kleinern Forschungskommissionen in allen europäischen Ländern. Reggiori übergab dem Präsidenten ebenfalls einige von ihm angefertigten Burgenkarten Italiens.

Nach diesen Referaten, die bereits die mannigfachen Aufgaben eines Forschungs-Institutes direkt oder indirekt beleuchteten, konnte der Tagespräsident zur Abklärung darüber schreiten, ob die Kongreßmitglieder mit der vorgeschlagenen *Gründung* eines *Europäischen Instituts für Burgenforschung* einverstanden seien. Dies war auch allgemein der Fall. Über die finanziellen Verpflichtungen der einzelnen Staaten war noch kein Beschluß zu fassen. Dagegen war Architekt Probst in der Lage, unter dem Beifall der Teilnehmer bekanntzugeben, daß eine der schönsten schweizerischen Burgen als *Sitz des gegründeten Instituts* in Aussicht steht: *Schloß Worb*. Er gab zugleich die Gründe bekannt, die für das Ausscheiden von Schloß Sargans entschieden, es waren militärische, da Sargans inmitten eines Festungsgebietes liegt. Bevor eine Entscheidung über das zweite ins Auge gefaßte Objekt, Schloß Rapperswil, getroffen werden konnte, stellte sich nun mit Schloß Worb ein Objekt in den Vordergrund, das in besonderem Maße geeignet erscheint, Sitz des Europäischen Burgenforschungs-Institutes zu bilden. Mit großem Interesse wurde seitens der Versammlung die Mitteilung von Herrn Probst entgegengenommen, wonach die Regierung des Kantons Bern ihre Bereitschaft erklärt hat, dem Großen Rat den Kauf dieses Schlosses zu beantragen, in der Absicht, dieses zu restaurieren und dem Burgenforschungs-Institute zur Verfügung zu stellen. Damit zeichnete sich bereits der Erfolg dieser ersten Tagung der europäischen Burgenforscher ab. Von schweizerischer Seite wurde dem zukünftigen Institute die Stiftung einer Sammlung von Ansichten schweizerischer Burgen und Schlösser (Privatsammlung Eugen Schneiter), von Seiten des Landeskonservators von Bayern (Prof. Lill, München) Bildmaterial über bayerische Burgen in Aussicht gestellt. Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel Schule mache.

Die Versammlung hatte sich naturgemäß mit der Frage der Bestellung eines Geschäftsausschusses zu befassen, der die Vertreter der verschiedenen Staaten umfaßt. In der anschließenden offenen Aussprache setzte sich die Auffassung durch, daß es vorteilhafter sei, für einmal von der Wahl von Vertretern einzelner Staaten abzusehen. Einzelne Delegierte erklärten, zuvor ihre Regierung anfragen zu müssen. Es wurde dann einhellig der Beschluß gefaßt, es solle das bisherige schweizerische Initiativkomitee mit Regierungsrat Dr. A. Römer an der Spitze für ein Jahr als Geschäftsausschuß weiter amten und die nächste europäische Tagung vorbereiten. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Sommer 1949 diese Tagung durchzuführen und zwar auf Schloß Worb, dem nun in Aussicht genommenen Sitze des Forschungs-Institutes.

Die Regierung des Kantons Basel-Land spendete den Burgenforschern im Schloß Bottmingen einen Lunch und ihr Vertreter, Regierungsrat *Erny* entbot den Anwesenden den behördlichen Gruß.